Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-348642-p0001-4

Sammelbd. 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-348642-p0002-0

2 Ph. 61.

in diesem Volumine sind mehrere,

(1) das ein Drama in 5 Actus,
(2) Jacob Thomasius
(3) Chr. Wallius
(4) Aristoteles in Lat.
(5) Bärens Ursus murmurat
(6) Friedlibi Differentiæ Religionum
(7) Sommers Theologischer Gelehrter
(8) Budæi mederamen incalpatatelæ refutatæ
(9) Weigels libellg dignitatorius
(10) Hobbes Curriculum Vitæ.
(11) Gedanken Von der Uneinigkeit der Religion
(12) Thomasius contra Meyern.
(13) discours Von Jahrmärkten und Schauspielen
(14) Thomasii Ehr und Gelehrte Thaten
(15) Thomasii Examinirung seiner Collegiorum
(16) Rienits stimmt auch über den Gottesdienst
(17) Feinds Urtheilen der Weltweisen
(18) Das curieuse Cassa fatil
(19) Merkwürdige Von Satyren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-348642-p0004-1

Libellus Disputatorius,

das ist /

Ein

DISPUTATION-Büchlein/

Spöttlicher Weise schamroth zu machen und zu widerlegen alle

DISPUTANTEN

und

Belehrten/

Die wider das Liecht der Natur studiren/ und

De vero modo cognoscendi

nichts wissen/

Beschrieben durch

M. Valentinum Weigelium

weyland gewesenen Pfarrherren zur Zschopau Seligen.

Amsterdam/ gedruckt bey Samuel Müller. 1698.

E. 9.

Dem

Wohl-Edlen/ Gestrengen und
Ehren-Vesten

Conrado von Börstell/

Fürstl. Anhaltischen geheimen

Land- und Cammer-Rath/

auch

Ober-Hauptmann

Bernburgischen Theils/

und

Erbgesessenen zu Gusten und
Flatzkau/ ꝛc.

Wie auch gleich falls/
Dem
WohlEdlen / Gestrengen und
Ehrenvesten

Levin von Börstell/

Fürstlichen Anhaltischen
Land-Rath.

So dann/
Dem WohlEdlen/Gestrengen
und Ehrenvesten

Ernesto von Börstelln/

Gebrüdern und respective Erbsassen
zu WesterEgeln ꝛc.

Meinen Großgünstigen Vielgeehrten Junckherrn / mächtigen Patronen und Förderern meine gantz willige Dienste und Gruß jederzeit bevor ꝛc.

WohlEdle

Wohl Edel/ Gestrenge und Ehrenveste/ Großgünstige liebe Junckherren!

SEnnet der Weise Heyde Plato in seinem Timæo diese Welt nicht unreifflich Dei Patris ad genᵃ humanum Epistolam, wie auch Antonius Eremita* sonsten aller Bücher und Præceptoren entsatzt/ gesagt/ daß die Natur aller Creaturen sein stetiges Buch wäre/ in qvo scilicet verba Dei relegere, qvoties liberet, liceret, wodurch sie die reiche Mutter Naturam mit lebendigen Farben ausgestrichen/ als die aus dem Verborgenen Schoß ihrer Arcanen, dem Menschen sein Liecht dermassen anzündet/ dadurch er ab effectis leicht ad causam digrediren. uñ also cooperante Lumine Gratiæ auch in hac mortalitate seinen Schöpffer etlicher massen erblicken kan. Denn Gott der Allerhöchste

* Histor. Tripart. lib. 8. cap. 1.

höchste hat solche zwey Liechter/ Gratiæ & Naturæ erstlich durch sein Allgewaltiges Wort FIAT, auch nachmals per verbum incarnatum mit so festen Adamantinischen Banden dermassen in uns befestiget/ conglutiniret und vereinbaret/ daß freylich der einfältige Studiosus veritatis in sich selbsten GOttes Wunder-Hand leichtsam vermercken kan. Denn fürwar und anders nicht seynd die beyde Lumina zwo Blutfreundin und natürliche Geschwistern/das ist / simplex ratio & gratuita Dei patefactio.

Einmal so beruhet das gantze Fundament aller Weißheit in diesen beyden cardinibus, und referiret sich das eine auf das andere leicht/ sintemalen nicht allein politice, sondern auch theologice von der Sachezu reden/ wenn ich einen examinire/ warumer diß oder jenes thue/lehre/predige? So muß mir ja diese Antwort begegnen/qvia justum bonumq́; id esse vel naturæ instinctus, vel jussum divinum ostendit. Darum so seynd je die Principia des Christlichen Glaubens und Lebens entweder natürlich oder unnatürlich.

Natürlich nenne ich mit Paulo (1. Cor. 2. v. 14.) und Cicerone qvæ vel à natura arripuimus, hausimus, expressimus, vel ab homi-

hominibus animalibus didicimus, legimus, accepimus, adeoq; ad qvæ partim docti & instituti, partim facti & imbuti sumus. Denn ob zwar durch die Sünde mens hominis hefftig contaminiret; so ist aber doch so viel Liecht der Natur noch übrig/ welches nicht allein veritates theoricas & mechanicas (in menschlichen und natürlichen Künsten begriffen) erkennen/ sondern auch das bonum, verumq; morale universe consideratum, erlangen mag. Exempli causa, Deum esse colendum, Parentes venerandos, Liberos diligendos, &c.

Denn was hat der Apostel anders gewolt/ da er (Röm. 1. v. 19.) geschrieben/ τὸ γνωστὸν θεοῦ etiam gentibus ex mundi structura manifestum esse? So bezeugens auch die Historien und der Philosophen Scripta, daß die Heyden keine vulgarem, sondern vielmehr claram & illustrem Dei cognitionem gehabt/ und selbige nicht allein per manus Traditionum Judæorum oder per peculiarem Dei afflatum, sondern gemeiniglich auch per naturalis ingenii solertiam, und durch manuduction der gerechten Philosophie zu hohen Sachen kommen.

Dar-

Darzu denn grande hoc mundi ſpectaculum ſonderlich und vor andern viel gethan. Von dieſer Art nun der natürlichen principiorum hat es an ſich ſelbſten keinen Streit noch Zweiffel. Denn es muß ja ein Vernünfftiger zugeben/daß auch auſſer der Kirchen Chriſti in denen/ ſo von GOtt noch unerleuchtet/ viel Gründe ſeynd das menſchliche Hertz und Gemüth Göttlicher Myſterien zu convinciren/ und darum zu erudiren. Aber von Chriſto und ſeinem Evangelio haben ſie nichts gewiſſes. In der Gemeinſchafft Chriſti aber/allda die menſchliche Seelen vollkömlicher per lumen gratiæ erleuchtet/ und von allem deme/ ſo zur Seelen Seligkeit gehörig/ inſtruiret ſeynd/ informiren ſolche ſublunaria tanquam ſimilitudines ſeu ſecundaria & ſuccenturiata argumenta den rechtſchaffenen Glauben zu GOtt um ſo viel kräfftiger und gewiſſer.

Was dann die ſupernalia principia anreicht/ ſo ſind die auch auſſer allem Zweiffel Teſtificationes ipſius veriſſimi ſapientiſſimi Dei, welcher mannigfaltig und in vielerley Manier vorzeiten geredt hat mit unſern Vätern durch die Propheten/ [Hebr 1.v.1.] und nun in dieſen letzten Tagen mit uns geredet durch ſeinen Sohn/ redet auch noch mit uns durch ſeine organa

und Werckzeuge [Esa. 9.] von Ihme durch seinen wunderbaren Rath/ [Ps. 4.] mirificirt, beruffen und illustrirt, auff daß biß ans Ende der Welt bestehe die Aufferbauung des Leibes Christi/ (Ephes. 4. v. 19.) uñ wir alle vollkommen werden in einem Sinn und Glauben/ auff daß in uns nicht haffte einige Runtzel (Ephes. 5. v. 27.) des Irrthums noch Mackel der Ungottseligkeit.

Diese uñ dergleichen λόγοι θεόπνευστοι, als eine medicina animarum, und eine Leuchte unserer Füsse/ und eine Krafft GOttes zur Seligkeit allen/ die da gläuben/ [Ps. 118. 105.] werden leyder heut zu Tage miserrimo planè fato nostro böslichen und gleichsam (Rom. 1. v. 16.) in pomum Eridos verkehret/ welche die Helena aus Græcia, nun so viel lange Jahr armer Christen Hertzen von der rechten Bahn der Seligkeit abführen.

Zu Erwegung alles diesen ist M. Valent. Weigelius seliger durch Erleuchtung GOttes zum Heyl ihrer vielen aufgestanden / welcher durch seine Sinnreiche und gottselige Scripta, deren theils schon im Druck/ theils noch folgen werden/ in dem Liecht der Natur und Gnaden so weit kommen/ daß er die grosse Mißbräuche der

ehr-

ehrgeitzigen / eigennützigen und hochtrabenden Welt-Verführer / Schrifft-Verfälscher und Seductoren erkañt / taxirt / an Tag gegeben / und dafür Christbrüderlichen seinen Nechsten verwarnet.

Weilen aber hin und wieder / zwar nicht publice und aperto Marte, sondern im Winckel und unter dem Hütlein vielfaltig wider diesen Autorem susurrirt, und heimlich gemürmelt wird / so ist doch aber GOttes Hand ob solchen Schrifften in deme Augenscheinlich zu vermercken / daß auch keiner biß dato sich gegen ihme publice einzulassen / jemals in Sinn ziehen dürffen / dannenhero Herrn Lutheri Worte von seinen Schrifften nicht unfüglich hieher wohl gezogen werden mögen / da er geschrieben / Ist meine Lehre unrecht / so wird sie an ihm selbst fallen und zu Grunde sincken / ist sie aber recht / so hilfft kein calumniren noch schanden / thieren / werden auch weder Teuffel noch Menschen dargegen etwas vermögen.

Demnach aber Ehrenermeldter Autor seine Cavillanten / heimtückische Antagonisten und Winckelfechter Zweiffelsfrey in seinem Hertzen schon zu vorhin gleichsam prævidirt und gesehen ; Als hat er zu dem

Ende

Ende gegenwärtiges Büchlein seinen Christlichen Nachfolgern und Discipulis zur Information, Verwarnung und Nachrichtung verfertiget/ und nach sich verlassen/ damit Christgläubige Doctrinæ filii hieraus allen Ignoranten und Nocamoulis entgegentreten/ dieselbe ironice ablegen/ und also die stachlichte Wallfahrt ihrer Pilgram- und Wanderschafft durch diesen Zehren-Thal ad civitatem Dei, cujus Rex veritas, cujus Lex charitas, cujus Modus æternitas, desto freudiger überwinden und vollbringen möchten.

Weilen aber auch Euer Edel Streng. sampt und sonders nicht allein aller Andächtigen- Christseligen Heroischen Tugenden berühmet und bekant/ als thue denen ich hiemit dieses Büchlein aus gutem Hertzen dediciren und zuschreiben/ unterdienstlich bittende / solches als eine treugemeynete Gab in bestem zu erkennen/ solches cum discretione & judicio zu durchlesen/ und/ biß was anders mehrers und bessers hernach folge/ großgünstig damit vor Lieb und Willen nehmen. Das bleibe um dieselbe ich äusserstens meines

Ver-

Vermögens zu verdienen allezeit willig/ Uns allerseits hierneben GOttes väterlicher protection empfehlend.

Ex Musæo, den 20. Jan.
Im Jahr 1618.

Ew. Edel Streng. und Ehrnv.

unterdienstwilliger

ἀναγραμματικῶς

Ionas à Strein
N.P.&P.C.

IN

IN LIBELLUM DISPUTATORIUM.

Vor-Rede.

ICh schreibe allhier ein Disputir-Büchlein / aber nicht der Meynung / als könte man die Wahrheit durchs Disputiren erlangen und erlernen / dann natürliches / menschliches Disputiren ist diesem Studio also nütz / als der Teuffel der heiligen Kirchen. Dahero auch Hieronymus / einer aus den alten Vätern in die Litaney gesetzet hat / à Dialecticis libera nos Domine, Erlöse uns HERR von den subtilen Disputirern / und ich sage mit Wahrheit / will jemand in diesem Studio fortkommen / der muß sich entschlagen allen Widersprechens und Argumentirens / sonsten wird nichts daraus / man legt nur Hohn und Spott ein / mit solchen nasenweisen Schülern / denn sie gedenckens mit ihren

phan-

phantastischen/ elenden/ertichteten Argumenten/gleich zu meistern/umzustossen/ und die Wahrheit zu verkleinern/ oder sich über die Wegweiser zu setzen/ und getrauen also dem nicht/der sie führen soll.

Nun schreibe ich (wie gemeldt) ein Disputir-Büchlein nicht der Meynung/ als solte man durch viel Disputiren die Wahrheit lernen/ sondern daß man den Widersprechern widerstehen möge/ mit kurtzen einfältigen Worten und beweisen/ wie viel grössere Schärffe in Göttlicher Weißheit liege/als in aller Menschen subtilesten Klugheit/ und daß alle natürliche Argumenta zurückgeschlagen werden/ mit solcher einfältiger und doch mächtiger Antwort/ wie der kleine verachtete David den hohen stoltzen Goliath überwand. Dañ die Göttliche Thorheit ist weiser/als alle Menschen sind? und die Göttliche Schwachheit ist stärcker/ dann die Menschen sind/

1. Cor. 11.

Was

Was für ein Latein vonnöthen und fürzuhalten sey deme/ der da kömmt/ die Wahrheit zu lernen.

FRage ihn/ ob er vorhin wisse und könne/ was er gedenckt von dir zu lernen/ oder nicht? Spricht er ja/ ich kan und weiß es zuvor wohl/ denn ich habe auch studiret/ ich bin der und der/ dieweil du dich aber vernehmen läst/ als weist du einen gründlichen richtigen Methodum in kurtzer Zeit zu hoher Erkäntniß zu kommen/ und zu hohen Dingen: So wolt ich nur etwas davon hören/ und sehen/ was es wäre.

Hierauff gieb ihm bald sein Urlaub/ und sprich/ kanst du es zuvor/ und meyneſt/ du habest auch studiret/ und hältest dich also vorhin gelehrt/ so darffst du von mir nichts hören und lernen/ es wäre auch unmüg-

müglich / darum bleibe du bey deiner Wahrheit/und ich will bey meiner bleiben. Spricht er aber/ ich kan und weiß es nicht/ ich hätte aber ein Verlangen / die Wahrheit gründlich zu lernen/ daß ich doch selbst recht wissen könte/ wie ich zur Wahrheit kommen muß / damit ich von keinem andern verführet werde.

Denn mich deucht/ es sey viel besser ein Ding selber sehen/befinden/ als einem andern auff gut Vereden glauben/ und auff menschlicher Autorität beruhen: So sage du drauff: Nun wolan/ ist es dein Ernst/ meinem treuen Unterricht und Wegweisung zu folgen / so fordere ich das von dir nothwendig/ daß du mir getraueſt / glaubest/und zutraueſt/ und eben auffmerckest/ was ich dir sage und weise/ ohne alle Wider-Rede/ ohne alles Disputiren und Widersprechen. Dann so du wolteſt darwider argumentiren / und klüglich disputiren/ so wäreſt du gantz ungeschickt zu dieser Lernung/und würdeſt über dich selber bezeugen/ daß du es wolleſt besser wissen/als dein Wegweiser.

Muſt du doch in allen Handwercken deinem Meister keine Einrede thun/ und ihn nicht meistern/ sonst würde er dir bald die Thür weisen. Dann/ wann du es wolteſt besser

besser wissen als er/ so wäre er nicht dein Lehrmeister/ und du dürfftest nichts von ihm lernen. Jsts also in leiblichen Künsten und Handwercken? wieviel mehr in diesem allerheiligsten und hochwichtigsten Studio, das über alle Künste/Handwercke und Facultäten ausgehet/und alle Gelehrten in der gantzen Welt übertrifft/ das sind wahrhafftige und unwidersprechliche Worte/ und ist es also.

Es war ein kunstreicher Lautenist / der hatte diesen Brauch / so offt er einen annahm zu unterrichten in der Kunst/ fragte er/ ob derselbe auch sonst von jemands etwas gelernet hätte/ und ob er etwas schlagen könte? So nun der sprach/ Nein/ ich habe mein Lebenlang die Lauten nicht angerühret/ und weiß gar nichts darauff zu schlagen: So nahm er ihn an/ und machte aus dem/der nichts kunte/ einen geschwinden/subtilen/behenden Meister. So aber einer sprach; Ja/ er künte etliche Griffe auff der Lauten/ und hätte von andern zuvor auch etwas gelernet und begriffen; So ließ er ihn alsbald von sich und sprach: Aus dir kan ich nichts machen/du must hingehen/ und von deines gleichen lernen/ ich kan uñ will dich weiters nichts lehren/ deñ es würde nichts aus dir / du würdest mir

ein Schand und Spott/ und müstest doch nur ein Hümpler bleiben. Jedoch so du ein gantzes Jahr verziehen woltest/ und aller deiner vorigen Kunst vergessen/ so hätte ich eine Hoffnung zu dir/ daß du von mir auch etwas Löbliches begreiffen möchtest. Also auch Christus nimmet Nicodemum nicht an zum Schüler/ er entsage dann zuvor aller seiner Klugheit und Wissenschafft. Auch wird Paulus zu keinem Apostel gemacht/ er speye denn zuvor aus/ und entlerne alles/ was er zu den Füssen Gamalielis gelernet hatte.

Man schüttet nicht Most in alte Schlauche/ denn er verdürbe doch: Man flicket auch nicht einen neuen Lappen auff ein alt Kleid/ denn diß würde nur ärger/ Matth. am 9. Cap.

Durch welche Weise man die disputirenden Widersprecher überwinden soll/ die da verleugnen das innerliche Zeugniß/ das da ist in allen/ einem jeden Christen gar nöthig zu wissen.

Zwey Stück werden erfordert von einem/ der da begehret uñ gedencket die Wahrheit zu lernen.

Erst-

Erstlich das Erkäntniß seiner selbst.
Das andere ist Gelassenheit.

Wer diese zwey nicht hat/ darff nicht gedencken/ daß er möge zur Wahrheit kommen.

Erkäntniß seiner selbst ist allhier/ da einer zum Anfang überzeuget wird/ daß er bekennen muß/ wie das Urtheil oder die Erkäntniß nicht aus den Büchern genommen werde/ sondern im Menschen liege/ und von innen herausfliesse. Dann so die Wahrheit nicht in uns wäre / wie könten wir derselben Kundschafft geben/und ja dazu sagen/ so sie uns fürgesagt oder fürgeschrieben würde; Das Sehen kömt ja aus dem Auge/das Hören aus dem Menschen/ das Judicium aus dem Judicante, das ist/ das Urtheil kömmt aus dem Menschen/ Intellectus aus dem Intelligente: Soll ich ein Buch verstehen/ so muß der Verstand in mir seyn.

Die Gelassenheit ist das andere nothwendige Stücke/deme/der will die Wahrheit lernen. Nehmlich / er muß lassen nicht allein alle natürliche Sorge und fleischliche Ergetzung/sondern auch Urlaub geben aller seiner Kunst/Weißheit/ Klugheit/ Gescheidenheit/ Witz/ Geschwindigkeit/ und alles Disputiren lassen anstehen/

dem Wegweiser mit nichten widersprechē/ weder in grossen/ noch in kleinen. Dann so einer nur wolte ein leiblich Handwerck lernen/als/so einer käme zu einem Tischer/ und wolte von ihm das Handwerck lernen/ so müste er ja dem Meister folgen in allen Stücken/und eben Acht auff ihn geben. So er aber durch seinen Fürwitz dem Meister widersprechen wolte/ also und so solte er den Hobel führen/ also und so solte ers machen. So würde bald der Meister sprechen: Troll dich von mir/ du darffst meines Unterrichtens nichts: Denn dieweil du es besser wilt können/ denn ich/ so darffst du von mir nichts lernen. Vielmehr will es nun seyn in der Weißheit/welche so subtil in uns liegt/daß unter tausend Menschen oder Weltgelehrten kaum einer gefunden wird/der es erkennet. Da muß man gelassen seyn nicht allein dem Wegweiser auff Erden; sondern auch GOtt im Himmel/ auff daß derselbe Raum bekomme/ die Weißheit in uns zu eröffnen/ daß wir überzeuget werden/ alle Erkäntniß fliesse von innen heraus/ aus dem Menschen/ und werde nicht durch Bücherlesen/ von aussen zu hinein getragen/ wie die Weltgelehrten träumen.

Wel-

Welcher nun lernen will die Wahrheit in allen Facultäten/ und nicht diese zwey Stücke in sich hat/das ist/der nicht zugeben will/ daß alle Erkäntniß aus dem innern Zeugniß flieſſe/ also daß auch der gemeine ungelehrte Mann könne der Wahrheit Kundschafft geben/und der sich nicht lassen will/ꝛc.

Demselbigen gieb seinen Urlaub / und lasse ihn lernen bey seines gleichen in der Finsterniß / da er muß betrogen bleiben. Denn du würdest mit ihm Spott und Unehre einlegen/ und gar nichts ausrichten. Denn nicht ein jeder ist der Wahrheit fähig/ seynd dünne gesäet/ die da tüchtig seynd.

Will jemand das innere Zeugniß/ welches ist zugleich in allen Menschen/ verleugnen/uñ mit dir disputiren/oder dich durch ein Argumentum Dialecticum fragen/wie der Bauer möge ein Urtheil fällen / der nicht studiret hat/und schleuft also:

Der nichts studiret hat / noch gelernet/ der kan auch nichts richten/ prüfen noch urtheilen.

* Der gemeine Mann oder Bauer hat nichts gelernet/ er hat nicht studiret.

* Syllogismus.

Derhalben kan er nicht judiciren und urtheilen/ noch der Wahrheit Kundschafft geben.

Daraus ein solcher Disputant schliessen will/das innere Zeugnitz/ das Judicum sey nicht im Bauern/ er möge die Wahrheit nicht vernehmen/ noch derselben Kundschafft geben/ könne auch nicht urtheilen/ ob eine Sache recht/ oder unrecht sey: Denn er hat nichts studiret/nicht gelernet/ &c. Daher muß er zu den Gelehrten gehen und sein Urtheil von ihnen holen und abkrüspen/und dasselbe allein haben/ und darauff bauen.

Darauff antworte ihm also:

* Jaes ist wahr / wer nicht gelernet/ und ein Dieng nicht studiret hat/ der kan auch nichts urtheilen. Aber ich will dich auch eins fragen: Sagst du mir dasselbige/so will ich dir auch Bericht geben/ wie ein gemeiner Mann oder Bauer richten und urtheilen könne die Wahrheit in allen Dingen/so sie ihm geprediget/ oder aus einem guten Buche fürgelesen würde: Ich frage: Ist der Verstand im Menschen/ oder ist er im Buche? Das ist/ fleust der Verstand oder das Judicium aus dem Menschen/oder wird er aus dem Buche geholet

R, ad Syllogismum propter Substantiam.

holet und genommen? Darauff muß er entweder gar stillschweigen/ oder Antwort geben/ &c. Schweiget er still/ und spricht/ ich weiß es nicht/ so sprich du mit Christo/ Matth. 21. Wolan/ so sage ich dir auch nicht wie es komme/ daß ein ungelehrter Bauer könne Kundschafft geben der Wahrheit/ und recht davon urtheilen/ so sie ihm fürgehalten wird / und laß ihn also gehen mit seiner stinckenden Dialectica: denn er ists nicht würdig/ daß er in der Wahrheit würde berichtet / darzu wäre es auch nicht müglich/ daß ers fassete.

* So er aber antwortet: So muß er auf diese vier Wege nothwendig fallen/ und aus denen vieren eines fürbringen/ das kan er nicht umgehen/ als:

† Er wird sagen: Im Buch ist der Verstand und die Kunst/ die Weißheit und das Handwerck/ &c. und aus dem Buche muß es genommen werden/ gelesen und gelernet/ darum sind Bücher geschrieben/ daß man daraus den Verstand nehme / lerne/ hole/ und also in Menschen die Erkäntniß eintrage durch Bücher. Darum auch Lehrer/ Doctores, Magistri, Professores und Schulmeister sind/ die den Menschen

* Qvatuor Argumenta Sophistica.
† 1. Opinio: Intellectum sumi ex libris.

die Bücher erklären/ fürlegen/ und daraus den Verstand in die Menschen bringen.

(a) Oder er wird sagen: Im Menschen ist der Verstand/ und aus dem Menschen muß er kommen in das Buch oder Objectum, denn das Buch verstehet ja nichts/ der Mensch muß das Buch verstehen/ das Buch wird von dem Menschen verstanden/ darum so ist der Verstand im Menschen/ und nicht im Buche/ das Buch kan sich selber nicht lesen/ sondern es wird vom Menschen gelesen.

Das Gehör kömmet ja aus dem Menschen von innen: das Sehen kömmet aus den Augen von innen: Also der Verstand fleust aus dem Menschen/ das Judicium aus dem Judicante: Das ist/ das Urtheil über ein Buch/ über eine Sache/ kömmet aus dem Menschen. Darum wird der Verstand nicht aus den Büchern/ sondern aus dem Menschen genommen: Carens enim Judicio, judicare neqvit. Carens Intellectu, intelligere neqvit, sagen auch die Weltgelehrten/ das ist/ der kein Vernimms in ihme hat/ der kan nichts vernehmen/ der kein Auge im Kopff hat/ der kan nicht sehen. Das Buch verstehet nichts/ der Mensch verstehet das Buch/ das Buch siehet

(a) 2. Ex homine provenire:

het nichts/es ist todt/der Mensch siehet das Buch. Darum ist das Gesichte/das Gehöre/der Verstand und das Judicium im Menschen/und nicht im Buche.

(b) Oder wird sagen: Der Verstand ist im Buche/und nicht im Menschen: Der Kämmerer der Königin aus Morenland/ Act. 8. laß den Esaiam/ und verstund ihn nicht/so doch der Verstand im Buche war/ der einer Auslegung bedorffte: Darum/ sprach er zu Philippo: Wie soll ichs verstehen/so mir es niemand ausleget? Dieweil nun der Verstand im Buche ist/ und nicht im Menschen/so muß man den Verstand aus GOtt bitten/und durchs Gebeth von oben herab erlangen/ daß uns GOtt den Verstand eröffne. Also kömmet durchs Gebeth der Verstand in den Menschen/welches auch alle Schrifftgelehrten sagen und bekennen: Man muß GOtt um die Erleuchtung bitten/um den H. Geist/ daß man das Buch verstehen könne.

(c) Oder wird sagen: Der Verstand ist beydes im Menschen und im Buche zugleich. Dann so der Mensch und das Buch zusammen/da entspringet der Ver-

(b) 3. Intellectum inesse libro.
(c) 4. Tùm in homine, tùm in libro, intellectum latere simul.

stand / und so man das Buch nicht hätte / so wäre man zum Verstand nicht kommen / und so der Mensch den Verstand nicht hätte / so könte er das Buch nicht verstehen. Daraus folget / daß der Verstand beydes in Menschen und im Buche seyn müsse.

Das sind nun die vier Wege / deren er einen Nothwendig in seiner Antwort muß fürbringen / und mag sich dessen nicht erwehren.

Folget nun: Wie du ihm seine Antwort widerlegen solt / daß er schamroth werde.

Zum Ersten.

IM Buch ist der Verstand / die Erkäntniß / das Urtheil: Und aus dem Buche muß es genommen und gelernet werden.

Siehe da ist der Adversarius gefangen / und im Netze verwirret / das bezeuge mit ihm selber. Er spricht / der Verstand werde aus dem Buche genommen / geholet und gelernet / und sey nicht im Menschen / er müsse von aussen hineingetragen werden in den Menschen aus dem Buche.

Darauff lege ihm die Biblia für / oder ein

ein anders gutes Buch / daß du weist gewiß/daß ers nicht verstehet/ und sprich: Weil du ja sagest / und nicht anders meynest/ denn der Verstand sey und liege im Buch/ und komme von aussen in den Menschen/ so lege mir diese Worte aus/und sage mir ihren rechten natürlichen Verstand: so wird er ohne Zweiffel sagen; Ego non intelligo: Darauff lache seiner und sprich: Siehe/ du bezeugest mit dir selber/ daß der Verstand nicht aus dem Buche genommen werde/ sonst könntest du ihn ja bald draus lesen und haben/ und diese Materi am verstehen. Also muß er mit Scham bekennen/ daß der Verstand in dem Menschen seyn müsse / soll er anders von der Wahrheit recht urtheilen. Entdecke ihm seinen Irrthum weiter/ und führe ihn redlich gen Schulen/und sprich: Du wilt dem Verstand aus dem Buch sehen/ und vermeynest die Bücher wircken den Verstand hinein in den Menschen/und verleugnest also das innere Zeugniß/ dir zur Verdammniß und andern zur Verführung/ denn du irrest (d) auff dreyerley Weise:

Erstlich: Wider die tägliche Erfahrung:

(d) Error.

Zum

Zum Andern: Wider das Liecht der Natur:

Und zum Dritten: Wider das Liecht der Gnaden/ wenn du sprichst/ der Verstand sey / werde aus den Büchern genommen/ nicht im Menschen.

[e] Wider die tägliche Erfahrung: Dann so der Verstand solte aus den Büchern genommen werden / so müsten nothwendig zehen Leser oder Zuhörer einen einigen/ gewissen/ gleichförmigen/ ungespaltenen Verstand daraus empfahen und erlangen/ aus dem unico objecto. Aber wir erfahren das Contrarium und Gegentheil/ daß ein jeder nach seinem Kopff den Verstand nimmet aus dem einigen Buche; So viel Köpffe/ so vielfältiger Verstand/ welches nicht geschehen könte/ so das Buch den Verstand in den Menschen einwirckete/ pro diversitate lectorum diversus affectus seu intellectus ex unico libro profertur. Das ist / wie einer ein Auge bringet zum Buche/ also nimmet er auch den Verstand daraus. Nun giebts die Natur/ daß alle fünff Sinnen aus dem Menschen kommen in den Gegenwurff/ das Gehör ist in dem Menschen/ das Schmäcken/ Fühlen/ ist im Menschen/ das Sehen gehet aus den Augen/

(e) 1. Contra qvotidianam Experientiam.

gen/das Versehen/ das Urtheilen kömmet alles aus dem Auge / aus dem Menschen/ und ist alles im Menschen/ es sey nun verborgen oder offenbar.

(f) Zum Andern irrest du wider das Liecht der Natur/das da bezeuget/wie alle Dinge von innen herauskomen/und nichts von aussen hinein / alles vom Unsichtigen in das Sichtige/davon ließ die Auslegung über das Buch von der Schöpffung. Alle natürliche Bücher sind sichtbar mit Buchstaben geschrieben / lieber woraus sind sie geschrieben? Warlich nicht aus andern Büchern / sondern aus dem Liechte der Natur/ das in uns allen ist / und das Liecht der Natur ist der rechte Verstand in dem Menschen. Solte nun der Verstand durch Bücher in den Menschen eingetragen werden/und eingewickelt / so wäre es gantz wider das Liecht der Natur/ und widersinnes gehandelt. Denn das Liecht der Natur ist der Geist im Menschen / aus welchem alle gute natürliche Bücher geschrieben und geflossen sind in den Buchstaben: Der Buchstabe ist der Schatten: Nun ist es ja unmüglich/ daß ein Schatten soll das Wesen wircken. Das innere kan von dem äussern nicht gewircket werden/das äussere mag

(f) 2. Contra lumen naturæ.

mag das innere nicht wircken. Ein gemahlter Mann an der Wand ist ein Bilde und Schatten / mag nicht den Lebendigen wircken oder machen ꝛc. Der Baum wird nicht gemacht von Schatten / also wird der Verstand nicht durch den Buchstaben eingetragen oder gewircket: Er ist zuvor im Menschen / aber verborgen. So du nun sagest / der Verstand werde aus dem Buche genommen / so ists eben so viel / als so ich spräche: Meine gemahlte Bildniß an der Wand hat mich gemacht / der ich doch eher gewesen bin / als das gemahlte. Das Liecht der Natur oder Geist in dem Menschen hält sich gegen dem Buche / wie 1. gegen 2. Die 2. kömmet wohl aus dem 1. Aber das Eine ist für sich selbst: Wer wolte nun sagen / daß die 2. gemacht hätten das 1. als die blinden Welt-gelehrten / die vom innern Zeugniß nichts wissen wollen / und achten sich doch für scharffsinnige Leute. Alteritas est defectus ab unitate: Unitas est perfectio. Umbra non operatur Essentiam; Alteritas non operatur Unitatem.

So du aber sagest: Die Bücher erwecken gleichwol den Verstand im Menschen / schärffen das Judicium, und helffen gar viel: Dann wann gute Bücher nicht wären /

ren/ so käme man nicht zum Verstand. Antwort: Das gebe ich zu/ daß durch Bücher der Verstand erwecket wird. Aber eben hiemit wirst du überzeuget / daß der Verstand zuvor in dem Menschen liege/ in dem du sagest/ der Verstand werde erwecket durch gute Bücher. Denn was woltest du erwecken/ so es nicht zuvor da wäre? Erweckest du es aber / so muß es zuvor in dir verborgen und schlaffend liegen. Wie könte man einen Funcken Feuer erwecken / so er nicht zuvor da wäre in der Aschen?

(g) Daraus wird verstanden/ das Studiren oder Lernen/ daß es nichts anders sey/ als eine Erweckung deß/ das im Menschen lieget verborgen: Was nun in dem allergelehrtesten liegt/ das liegt in den allereinfältigsten Bauren auch/ sage ihm die gründliche Wahrheit/ er wird dir Beyfall geben.

[b] Zum dritten irrest du auch wider das Liecht der Gnadē/ so du sagest/ der Verstand komme aus dem Buche in den Menschen/ man könne den Verstand aus der Biblia nehmen/ oder lernen und lesen/ (wie dann die hohen Schulen vermeynen/ man lese

(g) Studiren ist erwecken das/ so im Menschen liegt.

(h) 3. Contra lumen gratiæ.

lese den Glauben aus der Schrifft. Also setzest du den natürlichen Menschen/ den Feind GOttes zum Meister der heiligen Schrifft/ daß er könne seinen Verstand aus der Biblia nehmen/ aus eigenen Kräfften/ &c. Also darff er nichts dazu. Die Schrifftgelehrten auff einem Hauffen sagen alle: Man nehme den Verstand aus der Biblia/ und er sey nicht in dem Menschen/ und eben damit sind sie wider sich selber. Dann/ nehmen sie den Verstand aus der Biblia oder Schrifft/ und die Schrifft ist ein einiger Gegenwurff/ den sie für sich haben; Wie daß dann ein jeder unter ihnen einen sondern Verstand aus seinem Kopffe bringet/ dann einer also/ der ander also/ der dritte aber anders die Biblia auslegt und verstehet. Daher dann so viel Secten und Rotten kommen. Dieweil nun ein jeder aus seinem Kopff den Verstand zur Biblia bringet/ so bezeugen sie mit ihnen selbst/ daß der Verstand aus dem Menschen fliesse/ in dem er ist/ und nicht aus dem Buche genommen werde. Aber es solte mit der H. Schrifft nicht also zugehen/ daß aus dem natürlichen Menschen der Verstand käme/ so wenig als aus dem Buchstaben: Sondern man soll durchs Gebeth von GOtt den Verstand bitten/ daß der neue Mensch die Schrifft nur zum

Zeug-

Zeugniß lese/und nicht der alte Mensch/der ein Feind GOttes ist/ 1. Cor. 2. Röm. 8. Durchs Gebeth sag ich/muß der Verstand erwecket werden/ der in uns/ alsdann kan man recht die Schrifft lesen/und also ist der Verstand auch in uns; Denn gleich wie aus dem natürlichen Geiste/ gute natürliche Bücher geflossen sind/ und ist der Verstand der Bücher in uns: Also ist die Bibliageschrieben aus dem heiligen Geiste/ und ist der heilige Geist in uns. Der Buchstab oder die Schrifft ist ja ausser uns: Der Verstand aber des Buchstabens ist in uns/denn der Geist ist ja in uns/ aus dem sie geschrieben ist.

Die Bibel ist ja nicht aus der Bibel geschrieben / sondern ohne Mittel aus dem Geiste. Die Bibel kan man verbrennen/ den Geist aber nicht. Der Schatten mag nicht das Wesen machen/ das letzte mag ja nicht das erste machen/ das ist/ der Buchstab kan nicht den Verstand hineintragen in den Menschen/ er ist nicht drinn/ drum kaner ihn auch nicht von sich geben. Von innen muß der Verstand der Schrifft kommen aus dem Geiste/ daraus der Buchstab geflossen ist. Wie in der 2. Petri am 1. gesagt wird: Wir haben ein festes Prophetisch Wort/und ihr thut wohl/daß

ihr drauff achtet/ als auff ein Liecht/das dä scheinet/in einem dunckeln Ort/biß der Tag anbreche/und der Morgenstern auffgehe in euren Hertzen. Und das sollet ihr fürs erste wissen/ daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht / aus eigener Auslegung; Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfürbracht/sondern die H. Menschen Gottes haben geredet/ getrieben von dem heiligen Geiste/ꝛc. Da höreſt du/von wannen die Schrifft komme/ und woher die Auslegung fliesse/ nehmlich aus dem heiligen Geiste/welcher ist in uns allen. Niemand erkennet Christum/ er sey denn vom Vater gezogen/und gelehret/darum fleusst die Erkäntniß Christi von innen heraus/ vom gläubigen Menschen/ und nicht von aussen hinein: Daher die Kinder die Fürnehmsten sind im Himmelreiche: Nun ist aber der Geist GOttes in uns/ wie das die Apostel und Christus gnugsam bezeugen: Derhalben gehet ja die Erkäntniß von innen heraus/deñ die Erleuchtung ist im Menschen: Darum ist die rechte Schul in uns/darinnen alle Propheten ihre Weißheit studiret und erlernet haben.

Zum Andern:

Im Menschen ist der Verstand/nnd aus dem

dem Menschen muß er kommen: Das Buch verstehet nichts/ der Mensch aber verstehet das Buch. Judicium proficiscitur ex judicante, & non ex judicabili objecto. Nun wolan/ du bist der Mensch/ hier ist das Buch / so lege mir nun dieses aus / und nimm den Verstand über diese Dinge/so hie stehen aus dir/ und sage mir/ was das sey: Hierauff wird er abermal nichts können/ und sagen müssen: Ego non intelligo. Denn er ist noch nicht darinn erwecket/der Verstand ist noch verborgen in ihm/und wird sich wundern/ wie es denn seyn müsse / gieb ihm aber weitern Bericht/und sprich: Du hast recht geredt/ und hasts getroffen: Denn aus dem Auge gehet das Sehen/ und ist im Menschen/ aus dem Verstande gehet das Verstehen/ und ist im Menschen. Intellectus est in intelligente, & judicium est in judicante, & non in objecto judicabili. Von innen gehet der Verstand heraus in das Buch/und kömmet der Verstand mit dem Buch gantz überein/ist recht geredt/allein/ daß man hier theile die natürliche Erkäntniß von der übernatürlichen.

Also die natürliche Erkäntniß gehet von innen heraus / aus dem Menschen/ hält sich wircklich/wircket in das objectum;

Aber die übernatürliche Erkäntniß gehet auch von innen heraus/ aus dem Menschen durch Gott/ und ist ein Göttlich Erkentniß/ hält sich aber leidlich. Denn der Mensch muß GOtt tragen und leiden/ und nichts wircken: Da ist die Erkäntniß nicht unser/ sondern GOttes in uns.

Zum Dritten:

Der Verstand ist nicht im Menschen/ sondern in der Biebel/ denn viel lesen in der heiligen Schrifft mit dem Kämmerer aus Morenland / Act. 8. und verstehen sie doch nicht. In der Bibel liegt der Verstand verborgen/ und im Menschen nicht/ sondern durchs Gebeth muß man ihn erlangen von GOtt / daß er uns den Verstand eröffne/ daß wir die Schrifft verstehen. Da ist auch zum Theil recht geantwortet/ nehmlich daß der Verstand in der Biblia liege/ ist wahr/ und daß der Mensch durchs Gebeth den Verstand erlangen müsse von GOtt/ ist auch wahr. Aber daß darum der Verstand nicht solte im Menschen seyn/ und von innen herausfliessen/ das ist unrecht und ein Irrthum/ daß es aber ein Irrthum ist/ geschiehet aus unverstand von dem Gebeth/ daß du vermeinest/ GOtt werde durchs Gebeth erwecket oder beweget/ und bedürffe unserer Erzehlung/

daß

das doch nicht ist: Sondern der Mensch muß durchs Gebeth erwecket werden in der Göttlichen Erleuchtung / welche in ihme ist: GOtt bleibet unbeweglich/ und wird durch unser Geschrey/ Gebethe/ Fasten nicht erwecket/denn er hat nie geschlaffen: Preces hominem adorantem excitant, & non Deum adorandum, qvi semper vigilat. Muß nun nicht GOtt/ sondern der Mensch durchs Gebeth erwecket werden / so folget/daß die Erkäntniß/ oder die Erleuchtung erwecket wird/ die in dem Menschen ist: Wird also die Erkäntniß von innen heraus/ aus dem erleuchteten Hertzen/ und nicht aus dem Buche erlanget und genommen. Daher der Kämmerer aus Morenland den Spruch Esaiä verstunde nachdem er durch Philippum ward erleuchtet/und durch äusseren Unterricht im Verstand in ihm erwecket und erinnert.

Zum Vierdten:

Der Verstand ist beydes im Menschen und im Buche: Denn so der/ oder das Buch allein ist/ so ist noch kein Verstand da / wenn sie aber zusammen kommen / so entspringet der Verstand oder das Urtheil/ und so man das Buch nicht hätte/ so wäre man zu dem Verstand nicht kommen/und

so auch der Mensch den Verstand in ihm nicht hätte/ könte er auch das Buch nicht verstehen. Daraus folget/daß der Verstand beydes im Menschen und auch im Buche seyn müsse. Lege ihm abermal das Buch für/und sprich: Nun wolan du bist der Mensch/das ist das Buch/ kommt nun der Verstand zugleich aus dir und aus dem Buche/so lege mirs doch aus/ und sage mir den Verstand / und sprich nicht mehr/ Ego non intelligo: Kanst du es aber nicht/ woran fehlet es dann? Am Auge mangelt dirs/daß du nicht sehen kanst. Dein oculus internus ist dir nicht gereiniget / geläutert und erwecket / und sitzest in Blindheit und kanst nichts verstehen/ es ist dir alles finster: du kennest dich selber nicht/ du bist zu deinem Schatz in dir nie geführet worden. Du hast aber ohne dein Wissen zum Theil gleichwol recht geantwortet/denn es ist also/daß der Verstand in dem Menschen liege/und auch unter dem Buchstaben der Schrifft/ aber im Menschen fürnehmlich/ denn aus dem Menschen ist er in die Buchstaben geflossen/und der Mensch kan die Erkäntniß oder den Verstand haben auch ohne Schrifft/ wie die Kinder haben/und alle Propheten gehabt haben/ welche aus ihrem Geist die Biblia geschrieben haben.

Dar-

Daraus folget abermals / daß der Verstand vielmehr im Menschen sey / als in den Büchern. Denn die Bücher können vergehen und auffhören / und der Mensch kan den Verstand in ihm behalten / und andere neue Bücher schreiben. Also kömmet der Verstand allemal von innen aus dem Menschen / und nicht von aussen durch Bücher. Obgleich die Bücher eine Anweisung geben / und eine Erweckung / so erwecken sie doch nichts anders / als eben das / das zuvor im Menschen war verborgen. Dieweil nun der gemeine Mann und Bauern auch Menschen seyn / so haben sie in ihnen eben das / das die Gelehrten haben / alleine / man gebe ihnen treue gute Wegweiser / die sie zum innern Zeugniß führen / so werden sie Ja und Amen zu der Wahrheit sagen / denn sie lieget in ihnen. Sie sind auch viel geschickter zu befinden die Wahrheit / als eben die Schrifftgelehrten / wie zu sehen ist Matth. 7. v. 22. Joh. 7. Sie entsatzten sich über seiner Rede: Es hat nie kein Mensch so geredt / wie dieser.

Weiter:

Dein Widerpart spricht: Es kan ein einfältiger Mann oder Bauer nichts prüfen noch urtheilen / denn er hat nichts gelernet noch studiret: Wer nichts gelernet

net noch studiret hat/ der hat auch kein Urtheil in thme/kan nichts richten noch prüfen: Die armen Layen oder Bauern haben nichts gelernet noch studiret: Drumm mögen sie nichts prüfen noch urtheilen/ was recht oder falsch/was wahr oder erlogen sey. Darum müssen sie ihr Urtheil bey den Gelehrten holen. Concedo totum Argumentum. Giebs ihm zu: Ja wahr ist es/ wer ein Ding nicht gelernet hat noch studiret/ der kan nichts prüfen/ hat kein Judicium &c. Refutatio per distinctionem: Es ist aber zweyerley studiren und lernen: als das eine nach Ordnung der Natur/ nach dem angebohrnen natürlichen Liechte. Das andere wider das Liecht der Natur / aus der Phantasey: Der da nach Ordnung der Natur studiret und lernet/der kan recht urtheilen / richten/ prüfen und erkennen was recht oder falsch sey / so es ihm wird fürgehalten oder fürgeschrieben. Der aber wider das Liecht der Natur aus der Phantasey lernet und studiret/ und dazu daneben huret/bubet/frisset/säuffet und spielet/ und sich selber durch Laster verfinstert/ der kan nichts richten noch urtheilen/er kan zu seinem eigenen Auge nicht kommen/ er bleibet auff der Autorität der Menschen/ und beruhet auff anderer Leute

Uberre-

Uberreden/das ist nun kein Gelehrter. Das erste Studiren und Lernen aus dem Liecht der Natur/nach dem Liecht der Natur/ da erwecket wird das jenige/ das in uns lieget verborgen/ es seyn Künste/ Sprachen/ Handwercke/ Facultäten/ ist die Erweckung von innen heraus/ durch den äusseren Gegenwurff. Als der Knabe in der Schule/der lernet das A.B.C. darnach das Buchstabiren oder die Syllaben/ das Lesen/das Schreiben/es wird erwecket. Dañ der die Buchstaben erfunden hat/war auch ein Mensch/und aus dem Liecht der Natur ist das A.b.c. das ist/ alles Buchstabiren/ Lesen/Schreiben / Rechnen ꝛc. herfür kommen/also Singen und andere Künste/ꝛc. welche hernachmals sind in die Bücher gefasset worden.

Denn alle Bücher und Schrifften seynd hergeflossen aus dem natürlichen Liechte/ das im Menschen ist/ so fern sie nicht durch die Phantasey oder Verkehrung der Natur seynd gefälschet worden. Daß nun ein Knabe lernet lesen/ schreiben/ rechnen/ singen/Lateinisch/Griechisch/Hebräisch/Arabisch reden/ist daher/daß es alles in ihme lieget verborgen/ und wird in ihme erwecket/und fleusset von innen heraus/und daß einer lernet Handwercke / subtile Künste

und allerley künstliche Arbeit/ als Mahlen/ Bildschnitzen/ Sammet wircken/ Seide sticken/ im Gold und Silber arbeiten/ ꝛc. ist alles zuvor in ihme von Mutterleibe an/ und ietzt wird es erwecket und läst sich sehen: Also lernet ein Bauer ackern/ säen/ egen und pflantzen: Ein Ertzknappe das Ertzhauen/ Backen/ Waschen/ Schmeltzen/ und das alles nach der Natur Angebung/ daß denn nicht mag geläugnet werden. Ein Knabe / wenn er zu Jahren kömmt/ lernet er seine Physica/ daß 4. Element seyn/ als das Feuer/ Wasser/ Erde/ Lufft/ und daß ein jedes Element seine Frucht oder Gewächse von ihme giebet in ein ander Element: Als die Erde giebet ihr Gewächse von sich in die Lufft/ das Wasser giebet seine Früchte und Gewächse in die Erden/ denn aus dem wachsen die Metalla, Mineralia, und müssen im Erdreich gesucht und gefunden werden: (i) Des Feuers Frucht oder Gewächse sind Hitze/ Kälte/ Schnee/ Regen/ Donner/ Reiff/ Thau/ Blitz/ ꝛc. und giebts auff die Erden in die Lufft: auch wird erkennet/ daß die Elementa weder kalt noch warm/ weder trucken noch naß seyn/ weder schwer noch leicht/ sie stehen in der Temperatur/ sind unzerbrechlich/ biß an den letzten Tag

[i] Fructus ignis.

Tag/und sind Geister/ und sind das Leben aller Dinge. Die Corpora aber der Elementen und die Gewächse/ so daraus wachsen/sind heiß/trucken/kalt/naß. Aber die Elementa selber sind weder heiß noch kalt/weder trucken noch naß/darum haben sie die Gewalt zu hitzen/ zu zu kälten/ꝛc. Als: das Element Feuer oder Himmel ist an ihm selber nicht heiß noch kalt/noch naß/noch trucken/ꝛc. und giebt doch von sich Feuer / das da Häuser abbrennet/ Schnee/ Wasser/ Steine ꝛc. Das Element Erde ist weder kalt noch trucken/weder heiß noch naß/ und wachsen doch aus ihr hitzige brennende Kräuter / auch naß und kalt Gewächse/ ꝛc. Dieses alles ist Lernen und Studiren nach der Anweisung der Natur/ und mit der Natur/und in der Natur/und nicht dawider. Aus solcher Physica werden geschrieben die rechten Bücher von der Natur/und von den Elementen/ und nicht die Elementa aus den Büchern. [k] Weiter lernet ein Knabe aus der Natur den Lauff des Himmels/der 7. Planeten/daraus Tag und Nacht/ Wochen/Monaten/ Jahr ꝛc. geordnet werden/ daraus sich die andern

(k) Res in omnibus faculatibus discuntur ab intra, vom Præceptore aber werden sie nur in discente ab extra erwecket.

andern Corpora ändern/ ꝛc. Und solche Erkäntniß ist hernach auch in die Bücher geschrieben: Also sind dieselben Bücher von dem Gestirne/ vom Himmel: und nicht das Gestirne und Himmel von Büchern/ es wäre sonst wider die Natur. Also in der Artzney giebt das Liecht der Natur zu erkennen/ daß alle und jede Kranckheiten ihre eigene Heilung haben/ daß separatio puri ab impuro viel besser sey/ als so man das gantze Corpus eingiebt/ daß das Arcanum, qvintum esse, tinctura, aus den Kräutern/ Metallen/ ꝛc. treffliche Hülffe thun/ ꝛc. daß alle Morbi aus dem Saamen erwachsen/ und aus den Humoribus, daß die Morbi nicht durch kaltes oder warmes/ als durch qvalitates hingenommen werden/ sondern per Arcanum, qvintum esse, Tincturas, Magisteria specifica &c.

Solche natürliche Erkäntniß wird auch geschrieben zum Memorial in die Bücher/ denn nicht im Buche/ sondern in der Natur wird es gelernet/ und die Erkäntniß ist in uns.

Also wird gelernet Juris prudentia aus dem angebohrnen Liecht der Natur: Alles was ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das solt ihr ihnen auch thun: Das ist das gantze Gesetz und die Propheten aus

den

den 10. Geboten/ auff neu-Testamentisch ausgeleget/und nicht Mosisch. Soll das Recht recht seyn/und recht gelernet/ gelehret/geführet werden/ so kömmet Jurisprudentia mit Christo überein/ und ist Christlich/und nicht aus dem Justiniano. Nach Ordnung der Natur und aus dem natürlichen Liecht wird auch bezeuget/ ein ewiges unendliches Guth/ und wer dem Liecht nachgehet/der kömmet zu trefflichen hohen Dingen/ und durchsiehet alle Dinge in kürtzer Zeit/wie unsere Formatorii libelli bezeugen in denen die da folgen/ꝛc. So muß sie still stehen/und aufhören/ da kömmet zu Theologia, die da nicht aus der Natur und in der Natur gelernet wird/ sondern aus dem Heil. Geiste/der in uns ist: Also fleusset auch von innenher aus dem H. Geiste/ daraus alle Schrifft geflossen ist/und wird mit nichten von Buchstaben gelernet / es wäre wider die Ordnung des Göttlichen Liechtes. Also ist gesagt von dem ersten Lernen oder Studiren / wie man gehe nach Ordnung der Natur in dem Liechte der Natur/ und wie alle Erkäntniß von innen heraus fliesse. Darum so einem Einfältigen guten Hertzen die Warheit fürgeschrieben oder geprediget wird/ so kan er urtheilen und prüfen was recht oder falsch ist/und

so

so ein einfältiger erwecket wird / so kan er auch erkennen/was wahr/oder erlogen ist: So er aber nicht erwecket wird/oder nichts lernen will/so kan er auch nichts / und bleibet nichts. Wer nichts lernet oder studiret/der kan nicht urtheilen/ ist leichtlich zu überreden/sonderlich der da frisset/ säuffet/ spielet/huret/ sich in Sorgen der Nahrung vertieffet: Doch bleibet allemal wahr/ so die gründliche Wahrheit wird fürgehalten den Einfältigen / so können sie Zeugniß geben/daß dem also sey/wie man saget/ die Einfältigen auch seynd gemeiniglich/ ja allemal/geschickter die Wahrheit zu vernehmen/ und zu fassen/ als die siebenmal verfluchten Schrifftgelehrten/die mit Lügen ausgefüttert seyn/das ist fürwar wahr.

Das andere Studiren und Lernen gehet nun an die Weltgelehrten/ und alle hohe Schulen/ da man wider die Natur lernet/und das Liecht der Natur verrücket und verkehret durch die Phantasey/ da man den Geist dämpffet/das innere Zeugniß verläugnet/ da man beyde Liechter der Natur und Gnaden im Menschen gantz verleugnet/ denn sie wissen gar nichts vom innern Grunde/in allen Künsten/und in allen Facultäten / sie geben alle Dinge vor von aus-

aussen zu/das ist/ sie meynen nicht anders/ denn die Erkäntniß liege nicht im Menschen/ sie werden nur aus den Büchern hinein getragen/und sehen nicht/ daß alle Bücher aus dem Menschen geschrieben sind/ und der Mensch nicht aus den Büchern. Es ist alles gantz widersinnes bey ihnen/sie bereden sich unter einander selber/ und glauben alles auff gut Bereden/ beruhen auff dem Ansehen und Autorität der Menschen: Wer wolte aber gläuben/ daß alle Weltgelehrte und hohe Schulen wider beyde Liechter / der Natur und der Gnaden/ wären und handelten/ so mans nicht öffentlich beweisete. Dann so bald die Adolescentes dahin kommen zu studiren und lernen/werden sie widersinnes geführet wider das Liecht der Natur/ es gehet alles durch gut Bereden zu/ ohn alles gründliches innerliches Befinden: Weder der Professor noch der Student und Discipul befindens/ es ist nur eine opinion, eine persvasio, eine Phantasey/ein blauer Dunst/ihre gantze Philosophia aus dem blauen Philosopho Aristotele geflicket/ und können sich nicht anders bereden lassen/beydes der Professor und auch der Discipulus, denn daß die Erkäntniß oder die Kunst fliesse aus den Büchern/und ist doch

nicht

nicht wahr/ ist widersinnes / denn der Mensch ist für allen Büchern/und die Bücher sind aus dem Menschen / und der Mensch ist nicht aus den Büchern/aber dahin kommen sie nimmermehr/ daß sie sich dahin könten besinnen/ darauff doch der Grund stehen muß.

Darnach ihre Physica ist auch wider das Liecht der Natur beschrieben/ nur aus den finstern Opinionibus, ohne alle Experientz. Sie sagen: Die Elementa sollen kalt/naß/ warm/trucken seyn/und ist doch nicht wahr/ denn kein Element ist also: die corpora sind wohl also und ihre Gewächse/und nicht die Elementa selber/noch gläuben sie es einander zugefallen/ die Corpora oder Salia haben sie beschrieben an statt der Element/ Wenn eine Kuh die von Saltz lebte/ schreiben könte/ saget Theophrastus Paracelsus, sie würde wunderliche Dinge schreiben/ und besser/ denn die hohen Schulen / denn sie hätte es selber gekostet und geschmäcket/ sie aber glauben dem Aristoteli, αὐτὸς ἔφα, der doch nie das Liecht der Natur erkant/ noch aus demselbigen geschrieben hat. Ist gleich/als wenn die Theologi ihren fürgenommenen Doctoribus, Patribus und Pontheris gläuben und verwerffen Christum/ das Liecht der Gnaden/das nie in ihnen hat

geschie-

geschienen/ davon sie nie sind erleuchtet worden/ daraus sie nie geschrieben haben. Dann nicht/ was wir erwehlen/ sondern was die beyde Lumina uns zuschicken / das sollen wir annehmen. Sie sagen: Die Meteora, als Regen/Schnee/Donner/ &c. kommen aus den Exhalationibus viscosis, humidis, calidis, aus denen Dünsten/und ist nicht wahr. Noch gläubets einer dem andern/ es kömmet nicht aus diesen Dingen/ sondern aus den unsichtigen Astris. sie sagen/ das Gestirne am Himmel regiere/ (l) treibe den Menschen zu diesem und jenem/und ist nicht wahr. Ist gleich/ als spräche ich: das gemachte Bild herrschet über den lebendigen Mann: Sie sehen und wissen nicht/ daß der Mensch am Himmel abgemahlet Schnee sey/ und daß er mehr sey/ als das Gestirn/ und alle Sternen in ihme habe.

(m) Also mit der Medicin wird auch widersinnisch gehandelt / und wider das Liecht der Natur verrücket/ gefälschet / gebrochen / und alles

D auff

(l) Das Gestirn am Firmament ist gegen dem Menschen/ als der Schatten gegen dem Baum. Das Gestirn ist aus dem Geist entstanden. Der Geist ist im Menschen.

(m) Medicina.

auff Lügen erfüllet. Als die Morbi sollen aus den Humoribus wachsen / und sollen durch die Syrupen/Pillen/ &c. hingenommen werden/ &c. und wachsen doch alle Morbi aus dem Saamen/oder aus den Astris. Sie geben das Kraut und andere Dinge ein mit dem Corpore impuro, Gutes und Böses zu Hauff/ doch allemal des bösen mehr.

Denn das Perlin und das Arcanum kan nit wircken/ dieweil nicht das unreine corpus davon separiret ist per Alchymiam. Ist alles widersinnisch. Sie wissen nichts de separando puro ab impuro, nichts de distinctione vitæ præsentis. Siehe/ welcher isset einen Kaphan mit Federn/ eine Endte mit Federn/das Kalb mit der Haut/ den Hasen mit dem Balge/ oder ungekocht und rohe? welcher isset das Korn mit den Aehren? wer trincket den Most mit den Häfen? Wer läst das Gold und Silber in den Schlacken? Was ist der Kaphan nütze mit den Federn/ der Hase mit dem Balge/das Korn mit den Aehren/der Most in Häfen/ das Gold und Silber in den Schlacken. Das lehret alles die Natur/ daßman scheiden soll/ purum ab impuro. Man rupffet den Kaphanen/man thut das unreine/das unessige hinweg und wäschet

ihn

ihn auffs reineste/ und setzet ihn zum Feuer/ daß er koche/ und zur Speise bereitet werde. Man streiffet den Hasen und machet ihn sauber von allen sordibus, und thut ihn zum Feuer/ daß er zur Speise bereitet werde. Man drischet das Korn/ man mahlet es / darnach isset mans. Den Most läst man gähren / darnach ist er gesund. Die Schlacken scheidet man von Gold und Silber/ durch die Kunst Alchymiam alsdenn machet man güldene Geschirr daraus/ die man brauchen kan/ item Müntz und Geld/ und ohne die Separation kan uns kein Ding seinen Nutz geben. Also solten freylich alle Medicamina geschieden werden/ von ihrem unreinen Corpore, da solten die Medici Alchymiam können/ daß sie die Arcana aus ihren Schlacken zu ziehen wüsten/ und alle Dinge ex vita præsenti in ultimam materiam zu bringen. Aber wie Theoph: sagt: Sie haben den Dreck noch nie erkant / ja sie sind nicht werth denselben zu fressen von wegen der Essentz die drinnen ist/ das Qvintum esse ist eine kleine Qvantität gegen dem Corpori; als ein Kraut hat in ihm qvintam essentiam, auch arcanum &c. Nun mag das Qvintum esse eine Wunde heilen in 24. Stunden/ so es mit dem Corpore kaum

in 14. Tagen geschehen kan. Eine Contractur oder Lähme kan durch die reine separatur Qvintam essenciam geheilet werden in 4. Tagen/ da man sonst durchs grobe Corpus das gar nicht vermag / ja die Lähme muß bleiben biß in den Tod.

[n] Die Jurisprudencia wird gantz wider das Liecht der Natur geführet/ gelehret/ proficiret: Aus den Heyden ist sie genommen/ und heydnisch wird sie gelehret von denen die gute Christen seyn wollen. Denn die Juristen tödten ja die Sünder/ welches wider das angebohrne Liecht der Natur ist/ Matth. 7. Alles was ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das sollet ihr ihnen auch thun. Nun siehe/ wenn Sie an des Sünders statt wären/ so wolten sie gerne/ daß man mit Barmhertzigkeit gegen sie handelte/ sie loß liesse/ und zu Busse führete. Den Dieb hencken sie/ ist das nicht wider das Liecht der Natur? Wider die zehen Gebot? wider Christum? wider das neue Testament? und wider ihr eigen Hertz und Gewissen? Da sie doch manchmal mehr Laster/ mehr Sünden auff sich haben als eben der arme Sünder/ der da für ihren Augen sterben muß/ und seiner Buß nicht erwarten kan. Sie haben GOtt

(n) Jurisprudeutia.

GOtt in das 5te Geboth eine Exceprion eingeflochten/und Mosen mit Christo vermenget/und GOtt muß ihr Narr seyn/ der da saget: Ich will nicht den Tod des Sünders/ꝛc. Item/ ich bin kommen zu suchen/das verlohren ist/ und das verwundete zu heilen/ꝛc. Aber Christus muß derweil post principia stehen/ ꝛc. Sie beschirmen das Eigenthum/ sie reitzen zu kriegen / zu rechten/ zu fechten um das zeitliche. Sie sind voller Hoffart/und ist die gantze Juristerey nur Opinio Populorum, Aranearum tela, wie Caprian der Jurist selber saget / das Recht wird nur durch Wahn der Völcker regieret und geführet. So manches Land / so manches Recht / nach demselben handelt er: Ließ Theophrastum den hocherleuchten Mann in seiner Auslegung über das 23. Cap. Matthäi. Uber den Psalter/ da wirst du finden/was Jurisprudencia sey/und daß die Juristen beydes wider das Liecht der Natur und der Gnaden handeln/und daß das Jus Christi gantz auffgehoben sey/ und alles nach dem Heyden Justiniano, das ist/ nach dem Teuffel geführet werde.

Desgleichen studiret und lernet man auch (o) Theologiam, das ist / die hei-

(o) Theologia.

lige Schrifft widersinnisch/ wider das Liecht der Natur und der Gnaden/ denn beydes der Professor und Auditor vermeynen/ der Verstand werde aus dem Obiecto oder Gegenwurff genommen/ lesen also den Buchstaben der Schrifft her/ und machen darneben menschliche Auslegung nach dem natürlichen Weltgeiste/ den sie an statt des H. Geistes setzen. Paulus nennet diesen Doctorem und Auditorem animalem hominem, den natürlichen Menschen/ welcher ein Feind GOttes ist. Dieser Feind GOttes/ welcher ist der Stern-Geist im Menschen/ giebts klüglich für/ wird Doctor, Baccalaureus, Magister, Professor und Ausleger der Schrifft/ und zeucht die Propheten/ den Psalter/ die Evangelia/ &c. in natürliche Weltkünste/ in Dialecticam, Rhetoricam, und macht Theologiam zu einem Maul Geschwätz/ darvon er gar künstlich/ stoltz und prächtig disputiren kan: darzu nehmen sie die Patres herfür/ und andere Menschen-Bücher/ und setzen die Terminos Theologiæ auff Menschen. Nehmen ein Jurament von den discipulis, sie sollen sich nur halten an diese/ und diese Bücher/ und nichts weiter suchen noch fragen./ und die besten Autores, die aus dem lumine naturæ & gratiæ geschrie-

geschrieben haben/ die machen sie der Jugend verdächtig/vernichten sie auffs allerschändlichste: und mit solchen Juramenten stechen sie der Jugend die Augen aus/ daß sie nicht sehen können/ was recht oder unrecht sey: also dämpffen sie den Geist GOttes/daß er nicht herauff kommen kan: Also wird der Jugend das Judicium verfinstert und entzogen/daß sie alles verkehrter Weise ansehen muß/ und allemahl Lügen für Wahrheit/ und den Lügen-Geist für dem H. Geist annimmet/damit sie bey ihrer Autorität bleiben / und das geschicht alles im Schein Christlicher Meynung und Warnung für den falschen Propheten/und eben sie sind es selber/ für denen die Jugend gewarnet seyn solte: also ists nicht genug/daß sie aus Faulheit die Wahrheit nicht lernen; Sie müssen auch andere/die es gerne lerneten / davon abhalten: Da wird ihnen nicht gemeldet das Liecht der Gnaden/ja es wird gedämpfft und gar geleugnet: Dieweil dann nun die Theologia gelehret und geführet wird/ durch den natürl. Welt-Geist/1. Cor. 2. Aus den Buchstaben und aus den Büchern der Väter/die Christus nie zu Vätern gesetzet hat / und aus den verführischen Propheten und Postillen-Schreibern/ und also einer dem

andern

andern zu Gefallen gläubet/ und ein jeder auff des andern Auslegung und Meynung beruhet/mit eines andern Auge sehen/ und mit eines andern Ohre hören will: So kömmet je länger je grössere Verführung in die Welt/und ist keine Besserung zu hoffen/alldieweil man nicht in den inneren Menschen kehret/und vom Vater höret in ihm selber/ damit der Verstand von innen herausfliesse/in die Bücher/ und nicht aus den Büchern in die Menschen getragen werde.

Darauff schleuß nun/und sage zu deinem Widersprecher: Es ist wahr/ wer nichts gestudiret noch gelernet hat/ der weiß nichts/kan auch nichts prüfen noch urtheilen / nehmlich/ alle Weltgelehrten haben nichts gelernet/ auch nicht studiret: Darum können dieselben nichts urtheilen von der Wahrheit/sie heissen die Wahrheit eine Lügen/Christum einen Teuffel/ ihr Studiren ist eine Persvasio, eine Beredung/ widersinnes haben sie gelernet/uñ sich selbst nie erkannt/woraus sie seyn/was sie in sich tragen/ihre Kunst ist eine Lufft eines Windes/wie sie wohl erfahren müssen an ihrem Todtbette/und am jüngsten Tage/ꝛc. Aber die andern einfältigen Leute befinden die Wahrheit in ihnen selbst/ so man sie unterweiset/sie lassen sich erwecken/sie geben der

Wahr-

Wahrheit Kundschafft/ denn sie liegt in ihnen/ und sprechen zu Christo: Es hat nie kein Mensch also geredt: So dagegen die Scribæ sprachen: Er ist unsinnig und hat den Teuffel. Es ist in der Wahrheit kein untüchtiger/ ungeschickter Volck unter der Sonnen zur Wahrheit/ zu Christo/ als eben die Literales literati, das ist/ die Weltgelehrten/ Act. 16. Marc. 1. Von diesen Gesellen ist je und je der Wahrheit widersprochen worden/ seither die Welt gestanden hat/ und ihr seynd nie mehr gewesen/ als ietzt zu dieser Zeit: Weh/ Weh über sie.

Folgen noch mehr Exempla/ wie du den Widersprechenden mit der Wahrheit begegnen solt.

I.

De litigando in Foro.

DEin Widerpart spricht: Kein Gelehrter wird es zugeben/ daß Rechten für Gericht um zeitliche Güter unrecht sey/ wie du fürgiebst: Darum frage ich dich: Kan auch ein Christ für Gerichte rechten? darauff sprich: Ich will dich auch eins fragen/ berichte mich das/ so will ich dir

denn sagen / daß ein Christ nicht rechten oder hadern soll um das Zeitliche für Gericht/ nehmlich : kan auch einer gläubig seyn ohne das Leben Christi? So er spricht Ich verstehe es nicht/was du frageſt: So antworte ihm / Ey wolan so kan und will ich dir auch nicht sagen / ob deine Frage recht sey/oder nicht. Spricht er aber ja/ der Glaube kan wohl seyn ohne das Leben Christi. Darauff sage du/Nein/ es kan nicht seyn/ denn die Sonne ist nicht ohne Liecht / das Feuer nicht ohne Hitze / der Glaube ist nicht ohne das Leben Christi: Denn wer da gläubet in Jesum Christum/ der wandelt auch in ihme/ und ist nicht wider ihn in keinem Dinge / er lässet ihm Unrecht thun/ wie Christus/ er weichet von seinem Rechten wie Christus/ ehe er zancken wollte um das Zeitliche / er ließ es ehe alles fahren/ Rock und Hembde. Wer nun den Geist Christi nicht hat/der ist sein nicht werth/Rom. 8. 2. Cor. 13. Col. 1. der gehöret auch Christum nicht an/ der möchte immer hin kriegen/zancken um das Zeitliche auff seine Verdammniß. In Summa/ wo der Glaube ist/da ist Christus und sein Leben. Ließ das Büchlein vom seligen Leben. Item das Büchlein de modo triplici tractandi vitam Christi. Hält

er

er aber an/und spricht: Es wirds kein Gelehrter zugeben/ so antworte per distinctionem, durch eine Theilung der Gelehrten mit einem Unterscheid: Ja es ist wahr/die Gelehrten/ so wider Christum seynd und Feinde des Glaubens und des Creutzes Christi/ und gestudiret haben wider sinnes/ und auff dem Ansehen der Menschen beruhen/die mögens nimmer mehr zugeben: Aber die Gottes-Gelehrten/das ist/die gläubigen Christen/ die nach der Ordnung des Liechts erwecket sind/ geben es wohl zu mit dem Apostel/ der da sagt/ 1. Cor. 6. Es ist schon ein Fehl unter euch/ daß ihr um das Zeitliche krieget/rechtet/ dann ihr gebet zu erkennen/ daß euch am ewigen Himmelreich nicht so viel gelegen sey/ als am Vergänglichen/und ärgert damit die Heyden: Die Gläubigen wissen/ daß man Christo müsse nachfolgen/ und nicht der Welt. Die weil du nun solches nicht verstehest/ so mangelt dirs am besten/und an dem einen/ das da heisset/ Fides, der Glaub/ der dann ist das Leben Christi/ dadurch du alles solltest prüfen und urtheilen/ was Recht oder Unrecht wäre. Omnia de vita Christi docere potest. Weigelii.

Ließ den güldenen Griff

II.

De non gerendis bellis.

Krieg führen um das zeitliche Reichthum und Güter ist nicht unrecht/ denn im Alten Testament sind grosse Kriege darum geführet worden: darauff sage ich/ ich will dich auch eins fragen: Ist die Zeit des alten Testaments eins oder unterschiedens/ oder von wannen entspringet das Kriegen? aus der alten oder neuen Gebuhrt? Spricht er/ ich weiß es nicht/ so sage/ wolan so kan ich dir auch nichts auff dein Fürbringen antworten. Spricht er aber: Aus der alten Gebuhrt/ aus Blut und Fleisch krieget man um des Eigenthums willen. So gieb die Antwort mit Paulo: Fleisch und Blut gehöret nicht in Himmel/ kein Eigenthum ist im Himmel. Die nun ihrem alten Menschen anhangen/ und um das zeitliche Eigenthum kriegen/ und Blut vergiessen / die sind vom neuen Testament ausgemustert/ fahren in die Finsterniß. Es heisset/ wer nicht alle Dinge lässet/ auch sein eigen Leben/ um meinetwillen/ der ist meiner nicht werth. Ob nun ich und du es gleich nicht gläuben noch verstehen wollen/ sondern eine Glosse darüber

über machen / lieget nichts daran/GOtt wird sein neu Testament unserthalben nicht verfälschen; Das alte Testament war in der Nacht und Finsterniß/ wir sind im Tag und im Liechte: Die Nacht ist vergangen/der Tag ist herbeykommen. Saget er aber: Die Christen aus der neuen Gebuhrt kriegen um das Eigenthum. Darauff sage bald/ Nein/ denn der neue Mensch unter Christo hat keine Ursache zu kriegen/so läst er ihm das seine nehmen und stehlen dazu: Denn er siehet allein auffs Ewige / das kan ihm niemand nehmen. Krieget aber und zancket um das Irrdische/ so zeuget er über sich/ daß er den Glauben verläugnet/und daß er das Irrdische mehr liebe/als das Himmlische: Also aber wäre er kein Christ mehr / sondern ein Teuffels-Kind. Ließ vom Ursprung der Kriege. Ein Christ weiß den Ursprung des alten und neuen Testaments/des äussern und innern Menschen/ des Buchstabens und des Geistes/ durch dasselbige Mittel/ das da heisset Fides, wie zu finden ist im Büchlein vom güldenen Griff. Aber die Weltgelehrten hangen an der Creatur/ an dem alten Menschen/ vermengen das alte und neue Testament/ darum ist mit ihnen nicht überein zukommen: Es ist eitel Confusio:

Ignora-

Ignorato igitur Adamo & Christo; Externo & interno homine non cognito, juxta proprietates, naturas, originem & vitam eorum: Item, veteris & novi Testamenti discrimine non observato, nulla prorsus Theologia est reliqva; Ja ste kennen nicht primum principium in Theologia, welches ist Christus/ oder Fides, das ist/ indem man nicht weiß/ was Adam und Christus sey nach ihrer Eigenschafft/Natur/ Art/Ursprung und Leben: Dieweil man auch nicht erkennet/was der äussere und innere Mensch sey. Auch dieweil man nicht unterscheidet das alte und neue Testament/so darff man nicht hoffen etwas Wahrhafftiges in der Theologia, zufinden bey allen Weltgelehrten. Aber Hoffarth/Pracht/Hochmuth/Stoltz/Ehrgeitz/Unzucht/Hurerey/Fressen und Saufen bey ihnen zu finden.

III.

Cum non liceat bella gerere, qvid ergò Magistratus?

Der Widersprecher saget: Was wäre die Obrigkeit nütz/ so man nicht solte kriegen noch rechten um das Zeitliche.

Dar-

Darauff sage: Was wäre Christus JEsus nütze/ und warum wäre er in die Welt kommen/in den Tod gesandt/ so wir im neuen Testament wollen der alten Creatur anhangen/ und um das Zeitliche kriegen/und darmit zum Teuffel fahren? Du fragest mich/ was die Obrigkeit nütz sey: Ich frage dich auch eins: Ist die Obrigkeit über den Leib und über die ewigen Güter? Sprichter/ich weiß es nicht. So sage/ wolan/ so kan ich dir auch nicht sagen/ wozu die Obrigkeit nütze sey/ so man nicht sollte rechten. Sprichter aber: Die Obrigkeit ist gesetzet über den Leib/ und über das Ewige nicht. So sage: Die Christen bleiben der Obrigkeit unterthan/ ohne allen Auffruhr/ und lassen Obrigkeit Obrigkeit bleiben/ und lassen rechten und kriegen/zancken und hassen um das Zeitliche/ wer da will/ und sagen: Nehmen sie uns den Leib/Gut/Ehr/Kind und Weib/2c. So er aber spricht: Die Obrigkeit ist gesetzt über den innern Menschen / und über die himmlischen Güter / So sage du mit Christo: Vos autem non sic: Ist die Obrigkeit gläubig und ein Christ/ so bleibet sie auch unter ihrem Meister Christo samt den Unterthanen/ und weiß wohl wie sie regiren soll / und warum sie gesetzt sey/nemlich

lich nach dem Befehl ihres HErrn Christi/und nicht nach dem alten Testament. Ist sie aber ungläubig und ein Unchrist/ so ist sie Gott nichts nütze/sondern dem Teufel/in des Willen sie lebet/durch welchen sie herrschet. Die Christen aber bleiben in Gehorsam/ und lehnen sich nicht wider sie auff/ sie bekriegen sie nicht/ sie tragen das Joch mit sanfftmüthigem Hertzen / also rechten/ zancken/ hadern/kriegen/morden nicht die Christen/ sondern nur die Heyden und Ungläubigen / die Maulchristen / die vom Reich Gottes und von Christo nichts halten, noch wissen.

IV.

Non vere dicis, ibi esse vitam & imitationem Christi, ubi Fides est.

Dein Widerpart spricht: Es kan nicht wahr seyn/wo der Glaub ist/ daß da auch das Leben Christi sey und dessen Nachfolgung: darauff antworte ihm: Es kan ja nicht anders seyn/ wo die Sonne ist/ da ist auch das Liecht/Item / wo man einheitzet im Ofen/ da ists auch warm/ꝛc. Du fragest mich/ob der Glauben und das Leben Christi müssen beysammen seyn?

Ich

Ich will dich auch fragen: Sage mir/ was der Glaube sey/ist er GOttes oder des Menschen-Werck? Spricht er/ ich weiß es nicht: so sage wohlan/ so kan ich dir auch nicht sagen noch Bericht geben/ wie der Glaube uñ das Leben Christi bey einander sind/ denn du möchtest es nicht verstehen: Spricht er: Der Glaube ist ein Menschen-Werck/ wenn der Mensch gläubet an Christum/ so sage du nein dazu/ aus dem 3. Articul: Ich gläube/ daß ich nicht aus eigener Vernunfft ꝛc. Da der Mensch gläubet/ da ist wohl der Glaube ohne das Leben Christi/ aber dadurch bleibt man verdamt. Spricht er / der Glaube ist GOttes Werck im Menschen/ eine Gabe GOttes/ Eph. 2. So muß er bekennen/ daß der Glaube sey ein solches Werck GOttes/ da der Mensch ihm selber entnommen/ und Gott gelassen/ da er nicht mehr sein selbst ist/ sondern des an den er gläubet/ gleich wie ein ungläubiger aus dem Teuffel ist/ und lebet im Teufel/ und sie sind eins: Also ist der Gläubige aus Christo/ und wandelt in Christo / und die beyde sind eins/ Christus regieret in ihme/ da folget der Mensch Christo nach als eine neue Creatur/ und hält sich nach der Art und Eigenschafft Christi/ aus diesem guten Baume folgen die guten Früchte/

aus diesem guten Feuer kömmet Hitze/ aus der Sonnen kömmet der Schein/ und ist unmüglich/ daß nicht der Glaube und das Leben Christi solten bey einander seyn. Ließ de vita Christi &c. Dieweil du aber solches nicht verstehen noch zulassen wilst / so giebst du aber Zeugniß über dich selber/ daß du keinen glauben hast / ein Unchrist seyst. Darum gehe hin und lerne erkennen/ was der Glaube sey; Alsdenn komme und disputire mit mir/ so wirst du wol vernehmen / wie weit Wahrheit und Lügen/ Liecht und Finsterniß/ Tag uñ Nacht/ Christus und Teuffel/ Gottesgelehrte und Weltgelehrte von einander seyn. Wage so viel dran/ und werde ein Christ/ und komme darnach zu mir/ was gilts/ wo du wirst wider mich seyn im geringsten Puncten.

V.

De situ mundi.

Dein Widerpart meynet/ wir werden im Himmel sitzen mit unserm groben sichtbaren Leib / und nicht im Leib und Fleisch Christi. Darauff sage: Diese sichtbare Welt stehet nicht auf der Tieffe in ihr selbst schwebende/ sondern muß auff Stützen gehal-

halten werden/oder von den Engeln getragen. Du fragst mich/worauf der Leib im Himmel sitzen werde: Lieber/sage mir zuvor/ worauff diese Welt stehet/ daß sie sich nicht zertheile / und daß sie nicht falle? Spricht er: Die Engel müssen sie heben und tragen / sonsten fiele sie nieder: So sprich: So ist GOtt nicht ein vollkommener Baumeister/ daß er könte die Welt ohne Träger hinsetzen: So doch ein Zimmermann eine Scheune bauet/ und darff keine Knechte dazu/ die sein Gebäu heben und tragen/ die Erde trägt es/ꝛc. Spricht er aber/ Ich weiß nicht/ worauff die Welt stehet/es ist mir zu hoch. So sage: So gehe hin und lerne zuvor das A. B. C. in dieser Schule / worauff die Erde stehet / daß sie nicht hinabfalle/u. worauf die gantze Welt stehe / daß sie nirgend hinfalle: darnach komme/so will ich dirs auch sagen/wo und wie die neuen Leiber im Himmel sitzen werden. Wer nun diese Schützerey nicht verstehet von der Erden und der gantzen Welt/ das doch leiblich sichtbar ist/ wie wolt er das Unsichtbare/ Himmlische/ Geistliche verstehen können. Denn durch die Exercitia contemplationum muß man das Auge erwecken und läutern/ Geistliche Dinge zu erkennen und zu verstehen.

Mit Disputiren wirst du nichts schaffen / bey den blinden Weltgelehrten/ und ist gleich/als so einer viel reden wolte von schönen lieblichen Blumen bey einem Blinden: derhalben daß du bald überwindest/ und deinen Widersacher mit spöttlicher Wehre schlagest/ so gebrauche diese drey Wege: Erstlich/ so dich einer etwas fraget/ und begehret mit dir zu disputiren: So frage ihn/ob der Verstand aus dem Menschen komme/ oder aus dem äusseren Gegenwurff/ das ist/ ob die Erkäntniß aller Dinge von innen herausfliesse/ oder von aussen zu hineingetragen werde. Darauff wird er sagen: Ich weiß es nicht/ ich verstehe es nicht/ so sage du zu ihme: Wolan/so will ich dir auch nicht auff dein Fürnehmen antworten: Denn surdo narratur Fabula, du köntest von mir nichts vernehmen. Spricht er aber/Aus dem Buche oder Gegenwurff: Lege ihm ein Buch für/ das du weist/ daß ers nicht verstehet / so ist er geschlagen. Spricht er aber: Aus dem Menschen muß der Verstand kommen/ so ist er auch überwunden/oder muß sich schämen/daß er den Verstand nicht in ihm hat/ und habe sich nicht recht erwecket/ er habe wider die Ordnung der Natur studiret: Davon findest du gründlichen Bericht

im

im Büchlein vom güldenen Griff nach der Läng und Uberfluß.

Zum andern/ zeige ihm/daß zweyerley Studiren oder Lernen sey/ das eine nach Ordnung der Natur von innen heraus/ wie das Liecht der Natur ausweiset/da man einen beständigen unbeweglichen Grund erlanget: das andere geschicht wider die Ordnung der Natur/ da das Liecht verrücket und verkehret wird/ da einer muß zu Gefallen glauben/ da einer auff den Sand gegründet ist/ also sind zweyerley Gelehrten/Weltgelehrte wider die Natur/ und Gottesgelehrte nach der Natur.

Zum letzten klag über seine Blindheit und Jammer/daß er sich selber nicht kennet was er sey/woraus er gemacht sey/ was er in ihme trage/ꝛc. Denn er weiß von zweyerley Gelehrten nichts. So weiß er noch von seinem inwendigen Auge nichts/ muß mit anderer Leute Augen sehen/ mit anderer Leute Ohren hören/ auff anderer Leute Opiniones seinen Grund setzen/ dieweil er ihme dann selber nichts Gutes gönnet/ und sich selbsten nicht kennen will/was sollte denn ein anderer mit ihme anfahen und ausrichten. Darum laß ihn gehen zu seines gleichen/ in die Schule der Blinden/ und fleuch sein unnützes Ge-

schwätz uñ Disputiren/verwirffes als ein untüchtiges Fürnehmen/ und beflecke dich nicht weiter mit ihm. Deñ ob du gleich ihm die Wahrheit sagest/ so kömmest du doch mit ihm nicht überein/ er widerspricht dir doch/ und tritt das Perlin mit Füssen/ und heist dich einen Lügner/ &c. nicht anderst/ denn wie die Pharisäer dem HErrn Christo thäten. Denn derselben Feinde ist noch kein Ende/ der Erdboden ist ihrer voll.

Sechs Stücke sind/ die den Widersprecher überzeugen sollten/ daß alle Erkäntniß/ aller Verstand/ und alle Weißheit muß in uns seyn/ von innen herausqvellende/ und nicht aus dem Buche genommen werde/ &c.

ERstlich die natürliche Schöpffung/ damit in allen Geschöpffen bezeuget wird/ daß alle Dinge von innen herausfliessen in das Sichtbare/ Alle leibliche Dinge kommen aus dem Unleiblichen: Das Sichtige aus dem Unsichtigen: Die Birne aus dem Baum/ alle Gewächse aus dem inwendigen Saamen/ alle Schrifft aus dem Geist.

Zum 2. Die alte Gebuhrt aus Adam

von

von der Erden / aus dem ein Ding wächst und gebohren wird / dasselbige bleibet auch in ihme. Der Mensch kömmet aus dem Limo Terræ, das ist / aus dem Erdenkloß / oder aus der Welt / und die Welt ist in ihme: Auch ist er gemacht aus dem Gestirne des Firmaments / und alle Sterne sind in ihme: Die Sterne aber im Menschen sind alle irrdische vergängliche Weißheit / auff Kunst / Handwerck / Sprachen / ꝛc. Also hat der Mensch die Erkäntniß in ihme zu allen Dingen / sie muß aber erwecket werden. Ließ das Büchlein vom Grunde der Weißheit und Künsten Theophrasti und Boetium de consolatione Philosophiæ.

Zum dritten / die neue Schöpffung durch den Sohn GOttes / oder die Wiedergeburth vom Himmel / das Einblasen von GOtt / die ewige Seele sammt dem Geist vom Vater und Sohne / daraus alle Bücher gedictiret und geschrieben sind / so in der Welt seyn / 2. Petr. 1. Es ist noch nie keine Weissagung (er redet von rechten gründlichen wahrhafftigen Büchern) aus menschlichem Willen herfürbracht; Sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt getrieben von dem H. Geist / das ist / alle Bücher sind nicht aus den Büchern /

sondern von innen aus dem Geiste geflossen/ darum liegt der Verstand in dem Menschen.

Zum vierten/ die natürliche Erfahrung bezeuget/ daß aller Verstand und Urtheil vom Menschen fliesse von innen heraus. Denn das Sehen kömmet aus dem Auge/ das Hören durch die Ohren/ das Verstehen aus dem Menschen/ das Fühlen von dem Menschen/ &c. Wie das Büchlein von dem güldenen Griff ausweiset und erkläret.

Zum fünfften/ die Ursach der geschriebenen Bücher bezeuget auch/ daß aller Verstand in uns verborgen liege. Denn wo sind die Bücher herkommen/ als aus dem Menschen? Warum sind sie geschrieben? als alleine/ daß wir um unsere Blindheit/ Schwachheit/ Vergessenheit eine Erweckung/ ein Zeugniß und Kundschafft äusserlich hätten.

Wären wir im Paradiß blieben/ oder wären wir alle Propheten/ so bedürfften wir keiner Bücher/ &c. Oder wären wir wie die unmündigen Kinder/ so dürfften wir weder Bücher noch Prediger.

Zum sechsten und letzten/ überzeuget uns auch das Gebeth/ daß der Verstand in uns sey/ und nicht erst aus dem Buch hinein getragen werde: Leget man dir ein

Buch

Buch für / du sprichst: Ich verstehe es nicht / ich muß erst GOTT um den Verstand bitten/daß er mir den Verstand eröffne: Ich erwecke GOtt nicht mit meinem Gebeth/ sondern ich muß mich erwecken/nehmlich im Verstand/der in mir ist; So du nun erwecket bist/ so verstehest du das Buch/ und der Verstand ist in uns/ und kömmet nicht aus dem Buche.

Eine andere Frage:

Die Apostel sind gantz mit dem H. Geist erfüllet und besessen gewesen/ von ihme gelehret/ gesalbet/ erleuchtet und ordiniret/ also daß GOtt selber aus ihnen geredet/gelehret und Wunderwerck gethan hat: Noch hat Christus ihnen ein ernstes Gebot gegeben/ daß sich ihrer keiner nicht solle Doctor, Rabbi, Magister, Præceptor und Herren nennen lassen: Denn Christus mit seinen Aposteln und allen Christen suchen nicht die Ehre bey der Welt/ hohe Dignitäten/Würden/ Titul und Nahmen/ sondern sie seynd Feinde der Hoffart/und fliehen der Menschen Lob wo sie können und mögen/das ist unwidersprechlich wahr.

Aus waser Macht thun das die Weltgelehrten in den hohen Schulen/ daß sie das Gebot Christi hindan setzen/und trach-

ten mit allem Fleiß nach den höchsten Dignitäten/ und lassen sich nennen Doctores der H. Schrifft/ Professores der Heil. Schrifft/ Magistros der H. Schrifft/ Præceptores der H. Schrifft/ Ehrwürdige Väter/ Hochgelehrte Herren/und wollen nichts desto minder die Freunde Christi seyn/und geben sich aus für die/ so an Christi Statt sitzen/ und andere zu lehren/am geschicktesten seyn. Christus saget / Ich bin euer HErr / ihr aber seyd meine Knechte/ und solt euch nicht lassen Herren heissen: Christus sagt: Ich bin euer Meister / ihr aber meine Jünger/ihr solt euch nicht lassen Meister heissen. Christus sagt / Ich bin euer Doctor / euer Rabbi/ ihr sollt euch nich lassen also heissen. Die Apostel redeten mit feurigen Zungen allesamt/ und waren die Gelehrtesten in der gantzen Welt/noch durffte sich keiner ausgeben für einen Doctorem Theologiæ, denn sie hätten Christo seine Ehre abgeschnitten/ und hätten sich in ein frembd Ampt gesetzet/ hätten wollen so viel seyn / als Christus selbst. Nun sage mir/ welcher Doctor in allen hohen Schulen ist einem Apostel auch in dem Geringsten gleich: Trotz dem gantzen Europä/ daß es einen einigen darstelle. Warum thun sie denn mehr denn die

die Apostel/ indem sie sich ausgeben für Doctores der H. Schrifft/u. gefället ihnen wohl/ daß man sie damit titelt und kützelt. Wenn sie wollen Doctores, Magistri und Herren seyn in Göttlichen Sachen/wo bleibet Christus mit seinem Geist? Darum sage mir/aus wasser Macht thun sie das?

Ein ander modus dem hoffärtigen Disputanten das Maul zu stopffen.

1. Ob er zugebe/daß nur ein einiger rechter natürlicher und wahrhafftiger Verstand der H. Schrifft sey/und nicht mehr.
2. Ob er zugebe/daß alle Schrifften der Propheten und Apostel eben und schnur gleich in dem jenigen Sinne müssen verstanden und ausgeleget werden/ in welchem sie sind geredt/ gedictiret uñ geschrieben worden. 3. Ob er zugebe/ daß ein interpres, ein Commentator oder Ausleger der Prophetischen und Apostolischen Bücher müsse eben so hoch erleuchtet und gelehrt seyn/ als die Scriptores, deren Text er sich unterstehet zu erklären und auszulegen. 4. Ob er wisse/ woraus und woher nützliche gute Bücher geschrieben sind:

Wor-

Woraus haben die Propheten/ die Evangelisten/ die Aposteln/ ꝛc. ihre Bücher genommen und gemacht? 5. Ob er wisse/ warum und aus was Ursachen alle gute und nützliche Bücher geschrieben. 6. Ob er wisse/ von wannen der Verstand guter Bücher herkomme.

Hierauff handele mit ihme/ immassen wie dich vorgehendes Büchlein lehret / so wirst du ihn mit aller seiner hoffärtigen stoltzen Erudition und hültzern Kunst bald zu Winckel treiben/ zu Schanden machen/ daß er sich schämen muß/ daß er bey all seinem Studiren/ noch nie das primum principium de modo cognoscendi gelernet hat.

Qvæstio:

Adam hat durch seinen Fall alle/ so in ihm gelegen/ das ist/ seine Nachkommen auch gefället: Solchen Fall aber hat er bereuet/ und da ihme die Verheissung worden/ daß des Weibes Saamen würde der Schlangen den Kopff zutreten/ und ihn also erretten/ dieses hat er festiglich geglaubet. Nun ist die Frage: Ob er durch seinen Glauben an und in den verheissenen Weibes-Saamen auch allen Nachkömlingen hinwieder geholffen?

Dd 134623 S

AB: 154623

Da 769

V 917

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-348642-p0082-4

Libellus Disputatorius,

das ist /

Ein

DISPUTATION-Büchlein/

Spöttlicher Weise schamroth zu machen und zu widerlegen alle

DISPUTANTEN

und

Gelehrten/

Die wider das Liecht der Natur studiren/ und

De vero modo cognoscendi

nichts wissen/

Beschrieben durch

M. Valentinum Weigelium

weyland gewesenen Pfarrherren zur Zschopau Seligen.

Amsterdam/ gedruckt bey Samuel Müller. 1698.

E. 9.